dokumentationsstelle.at

DPI Focus:

Transregionale Netzwerke

Der politische Islam der Zwölferschia in Österreich

Österreichischer Fonds zur Dokumentation von
religiös motiviertem politischen Extremismus

April 2024

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam), Postfach 0018, 1152 Wien, E-Mail: office@dokumentationsstelle.at.

Unternehmensgegenstand

Der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) ist ein Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist und der ausschließlich gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 34 bis 47 BAO verfolgt. Erklärtes Ziel ist die wissenschaftliche Dokumentation und Erforschung des Politischen Islam. Alle Medien des Österreichischen Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) dienen der Information über Themen, Projekte und Forschungen des Österreichischen Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) und der Verbreitung von wesentlichen Informationen zum Thema Politischer Islam sowie der Förderung des Bewusstseins der österreichischen Bevölkerung für assoziierte Themen.

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Urheberrecht

Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Zukunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich. Auch die Übernahme, vollständige oder auszugsweise Weitergabe oder Wiedergabe iSd § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz ist nur vorbehaltlich der Zustimmung des Medieninhabers zulässig. Beiträge von ggf. Gastautor/innen drücken deren persönliche Meinung aus und müssen nicht zwangsläufig den Positionen des Medieninhabers entsprechen.

April 2024

Inhalt

Transregionale Netzwerke des politischen Islams der Zwölferschia in Österreich 4

Der politische Islam der Zwölferschia 5

Transregionale Netzwerke 6

Politischer Islam und parastaatlicher Transnationalismus 6

Formen der Einflussnahme in Europa und ein offenes Verhältnis zum Dschihadismus 8

Einflussnahme in Österreich 10

Ideologische Bezüge 12

Das Jugendmagazin *Ṭahūr-e Ǧavān* 2017–2018 13

Die Wiener Al-Quds-Aufmärsche 2004–2019 16

Ali Khameneis Aufruf zur Vernichtung Israels anlässlich des Al-Quds-Tages 2019 19

Conclusio 20

Anmerkungen 22

Transregionale Netzwerke des politischen Islams der Zwölferschia in Österreich

Der politische Islam der Zwölferschia stellt in zahlreichen Ländern Westasiens einen bedeutenden politischen Machtfaktor dar. Insbesondere im Iran existiert eine islamistische Herrschaftsordnung, die explizit auf einer politischen Interpretation zwölferschiitischer Traditionen basiert, bekannt als *velāyat-i faqīh* oder die „Herrschaft des Rechtsgelehrten".[1] Das Ausmaß der Aktivitäten von Akteur/innen des politischen Islams der Zwölferschia, die den Export der Islamischen Revolution, die Ablehnung des Staates Israel und die weltweite Verbreitung der Herrschaft des Rechtsgelehrten auch in Österreich fördern, ist bereits seit einiger Zeit Gegenstand öffentlicher und akademischer Diskussionen. Insbesondere die jährlichen Demonstrationen des sogenannten „Al-Quds-Tags" in Wien bis zum Jahr 2019 haben dabei zu öffentlichen Auseinandersetzungen geführt.[2]

Bisher sind Erkenntnisse über den politischen Islam der Zwölferschia in Österreich jedoch nur fragmentarisch vorhanden. Medienberichte sowie zwei Forschungsberichte über die Rolle von Moscheen im Integrationsprozess legen allerdings nahe, dass das Islamische Zentrum Imam Ali eine bedeutende Rolle einnimmt.[3]

Zentrale Merkmale der Organisationsstruktur des politischen Islams der Zwölferschia sind grenzübergreifende Verbindungen durch transregionale Netzwerke und ein daraus resultierender parastaatlicher Transnationalismus, bei dem eine klare Trennung zwischen iranischen und nicht-iranischen Organisationen schwer zu ziehen ist.

Vor diesem Hintergrund bietet der vorliegende Bericht Einblicke in die Geschichte und ideologische Ausrichtung des Islamischen Zentrums Imam Ali auf der Grundlage einer detaillierten Auswertung von Dokumenten und Aktivitäten des Zentrums aus den vergangenen zwei Jahrzehnten. Eine zentrale Fragestellung dieser Analyse ist, inwieweit sich das Zentrum mit der Ideologie des politischen Islams der Zwölferschia identifiziert.

Der Bericht beginnt mit einem Überblick über die Erscheinungsformen des politischen Islams der Zwölferschia in Westasien und Europa. Dabei werden sowohl die Bedeutung transregionaler religiöser Netzwerke und ihre Beziehungen zu staatlichen Institutionen der Islamischen Republik Iran erläutert als auch das Verhältnis zwischen legalistischen und dschihadistischen Ansätzen innerhalb des zwölferschiitischen Islamismus. Anschließend widmet sich der Bericht den transregionalen Netzwerken in Österreich.

Der politische Islam der Zwölferschia

Der politische Islam der Zwölferschia ist eine eigenständige Strömung innerhalb des Spektrums des politischen Islams. Sie ist sowohl von sunnitisch geprägten Strömungen dieses Bereichs als auch von traditionellen Formen zwölferschiitischer Religiosität deutlich abgrenzbar. Im Gegensatz zum sunnitisch geprägten politischen Islam, der spätestens mit der ägyptischen Muslimbruderschaft in den 1920er Jahren als gesellschaftlicher Akteur das Feld betreten hatte, entwickelte sich die zwölferschiitische Variante in ihrer heutigen Form im Iran jedoch erst rund 40 Jahre später.

In den 1960er Jahren erhoben Rechtsgelehrte (arab. *fuqahāʾ*, Sg. *faqīh*) in den Zentren der zwölferschiitischen Gelehrsamkeit im Irak und Iran erstmals Forderungen nach einer islamistischen Herrschaftsordnung mithilfe zwölferschiitischer Konzepte und Terminologien. Zu den wichtigsten Vordenkern dieses politischen Islams der Zwölferschia zählten der irakische Ajatollah Muḥammad Bāqir al-Ṣadr (1935–1980) und der iranische Ajatollah Morteżā Moṭahharī (1920–1979). Im Zentrum ihrer Forderungen stand das Konzept einer institutionalisierten Führung der islamischen Gemeinschaft durch die zwölferschiitische Geistlichkeit (pers. *rūḥānīyat*). Großajatollah Ruhollah Khomeini (1902–1989) finalisierte diese Idee der „Herrschaft des Rechtsgelehrten“ (pers. *velāyat-i faqīh*) in seinem 1970 erschienenen Buch *Der Islamische Staat* (pers. *hokūmat-i eslamī*). Die oberste religiöse Autorität der Zwölferschia (arab. *marǧaʿīya dīnīya*) sollte Khomeini und seinen Anhängern zufolge nicht nur religiös begründete Empfehlungen zur persönlichen Lebensführung aussprechen, sondern als verbindliche Institution die Gültigkeit islamischer Normen in allen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen mithilfe eines staatlichen Zwangsapparats durchsetzen.[4] Die inhaltliche Bezugnahme auf Khomeini, al-Ṣadr und Moṭahharī stellt bis heute ein ungebrochen wichtiges Element für die Ideologie des politischen Islams der Zwölferschia dar. Dieser ideologische Grundkanon wird durch Schriften weiterer Persönlichkeiten, wie dem iranischen Soziologen ʿAlī Šarīʿatī (1933–1977) und politischen Führungspersönlichkeiten wie dem Obersten Führer der Islamischen Republik Iran, Ali Khamenei, oder dem Generalsekretär der libanesischen Hisbollah (*Ḥizb Allāh*, Partei Gottes) Ḥasan Naṣrallāh (*1960) ergänzt.

Transregionale Netzwerke

Die *marǧaʿīya dīnīya* ist eine seit dem 19. Jahrhundert bestehende Besonderheit der Zwölferschia, die auf einer Trennung zwischen religiösen Experten und Laiengläubigen und der Hierarchie innerhalb der Geistlichkeit beruht.[5] Die *marǧaʿīya dīnīya* ist eine Position, die traditionell nur wenige der obersten Rechtsgelehrten, Ajatollahs und Großajatollahs, beanspruchen können. Ein formalisierter Wahlprozess findet nicht statt. Die Position der *marǧaʿīya* erreicht ein Ajatollah durch einen diffusen Prozess der Bestätigung durch andere Geistliche und Laiengläubige.[6] Als so genannter *marǧaʿ al-taqlīd* (dt. Maßgebliche Instanz der Nachahmung) ist dieser oberste Rechtsgelehrte für die Rechtleitung der Laiengläubigen, die Verwaltung religiöser Abgaben und die Ausbildung nachfolgender Generationen von Geistlichen zuständig. Mit religiösen Gemeinden steht der *marǧaʿ al-taqlīd* durch transregionale religiöse Netzwerke in Verbindung, in denen Vertreter des *marǧaʿs* auf regionaler und lokaler Ebene die oberste religiöse Autorität repräsentieren.[7] Diese transregionalen religiösen Netzwerke spielen eine wichtige Rolle beim Aufbau von Institutionen außerhalb des Irans, etwa durch finanzielle Unterstützung, den Kauf von Immobilien oder die Entsendung von Predigern. Diese Institutionen sorgen häufig für Übersetzungen religiöser Schriften in die jeweiligen Landessprachen der betreffenden Länder.

Heute beanspruchen mehrere Geistliche die *marǧaʿīya dīnīya* für sich. Ihre Netzwerke stehen in Bezug auf den Einfluss innerhalb der globalen zwölferschiitischen Gemeinschaft in Konkurrenz zueinander. Der einflussreichste *marǧaʿ* ist derzeit der im Irak ansässige ʿAlī al-Sīstānī (geb. 1930). Dieser vertritt eine traditionalistische und unpolitische Variante der Zwölferschia; ihm folgen Schätzungen zufolge 40–80 % der Zwölferschiiten weltweit.[8] Jedoch gerät diese traditionelle Form religiöser Autorität zunehmend unter Druck durch den politischen Islam.

Politischer Islam und parastaatlicher Transnationalismus

Großajatollah Ruhollah Khomeini genoss seit den 1960er Jahren breite Anerkennung als *marǧaʿ al-taqlīd*. Insbesondere seit der Islamischen Revolution im Iran 1979 nutzte Khomeini diese Position um sein transregionales religiöses Netzwerk in ein politisches Netzwerk umzuwandeln. Eine zentrale

Rolle für den politischen Islam der Zwölferschia spielt seither die Islamische Republik Iran, deren religiöses und politisches Oberhaupt seit 1989 Khomeinis Nachfolger Ali Khamenei (geb. 1939) ist. Khameneis Netzwerk verfügt durch seine Integration in das staatliche System der Islamischen Republik Iran nicht nur über enorme finanzielle, sondern auch über politische und militärische Mittel. In Westasien ist der politische Islam der Zwölferschia heute ein zunehmend einflussreicher Faktor innerhalb der eigenen Konfession. Als solcher drängt er erfolgreich unpolitische Netzwerke traditionell gesinnter Gelehrter zurück. Er bedient sich dabei politischer und militanter Bewegungen wie der libanesischen Hisbollah oder der Badr-Organisation im Irak. Diese zwölferschiitischen Milizen werden vielfach unter der Ägide der Al-Quds-Brigaden, der Auslandstruppe der Iranischen Revolutionsgarden, ausgebildet. Langjährige Führungsfigur der Brigaden war der iranische General Qāsem Soleimānī (1957–2020). Als so genannter „islamischer Widerstand" gehen diese Bewegungen mit Gewalt gegen ihre politischen Gegner vor. Geprägt durch den antizionistischen, islamistischen Antisemitismus hat sich der politische Islam des iranischen Regimes die Vernichtung des Staates Israels und die Vereinigung der mehrheitlich islamischen Staaten der Region zu einem islamistischen Einheitsstaat zum Ziel gesetzt.

Wesentlich für die Organisationsstruktur des politischen Islams der Zwölferschia ist ihr ausgeprägter parastaatlicher Transnationalismus: Halbstaatliche iranische Stiftungen, die theologische Hochschule von Qom, religiöse Zusammenschlüsse und Würdenträger sind organisatorisch, personell und finanziell eng mit staatlichen Institutionen, den Revolutionsgarden und zwölferschiitischen Parteien, Stiftungen und Milizen innerhalb und außerhalb des Irans verwoben. Gemein ist diesen Organisationen darüber hinaus insbesondere die Anerkennung Ali Khameneis als oberste religiöse und politische Autorität. Als solche kann der Oberste Führer des Irans bei Bedarf persönlich – wie etwa im Fall der Hisbollah, oder mittels seiner Stellvertreter – aktiv in interne Entscheidungsprozesse von Organisationen außerhalb des Irans eingreifen. Dieser parastaatliche Transnationalismus ist eine direkte Weiterentwicklung der traditionellen religiösen transregionalen Netzwerke.

Die fehlende klare Trennlinie zwischen zwölferschiitischen Milizen und Parteien, dem transregionalen religiösen Netzwerk Ali Khameneis sowie staatlichen und halbstaatlichen Institutionen der Islamischen Republik Iran ist das wesentliche Merkmal der Organisationsstruktur des aktuell vorherrschenden politischen Islams der Zwölferschia. Vor dem Hintergrund derartiger parastaatlicher

Netzwerke führt eine Analyse, die sich auf Kategorien nationalstaatlicher Kategorien beschränkt, zu Verzerrungen der betrachteten sozialen Dynamiken. Versuche, Organisationen des politischen Islams der Zwölferschia als bloße Ableger oder Dependancen der Islamischen Republik Iran zu fassen, greifen deshalb zu kurz. Eine Einsicht hieraus wäre allerdings, die Bedeutung der Islamischen Republik und ihrer Institutionen als zentrale Bindeglieder dieses Netzwerkes auch für nicht-iranische Organisationen zu erkennen und in entsprechenden Analysen zu berücksichtigen. Die Islamische Republik Iran fördert darüber hinaus auch dschihadistische sunnitische Organisationen wie die Hamas und den so genannten Islamischen Dschihad (arab. *Ḥarakat al-Ǧihād al-Islāmī fī Filasṭīn*) in den palästinensischen Gebieten. Die Aktivitäten dieser Milizen haben wesentlich zur Destabilisierung der Region beigetragen.[9]

Formen der Einflussnahme in Europa und ein offenes Verhältnis zum Dschihadismus

In den öffentlichen Debatten um den Einfluss des politischen Islams der Zwölferschia im deutschsprachigen Raum stand bisher vor allem das Islamische Zentrum Hamburg (IZH) im Mittelpunkt, das als maßgebliche Vertretung des Obersten Führers der Islamischen Republik Iran in Europa gilt.[10] Das Bundesministerium des Inneren der Bundesrepublik Deutschland prüfte im Sommer 2023 ein Verbot dieser Organisation.[11] Auch wenn eine Schließung bis heute nicht erfolgte, wird anhand der Berichterstattung über das Islamische Zentrum Hamburg deutlich, dass der politische Islam der Zwölferschia seinen Einfluss auf legalistische Weise und vor allem mithilfe kultureller und religiöser „soft power“ ausübt. Dieser Einfluss zielt in drei Richtungen, und zwar auf zwölferschiitische Gemeinschaften, auf die übrige muslimische Bevölkerung und auf staatliche und zivilgesellschaftliche Organisationen der jeweiligen Länder. Insbesondere Oppositionelle und jüdische Einrichtungen sind – trotz der als legalistisch charakterisierten Orientierung – seit Jahrzehnten Ziel gewalttätiger, zum Teil unmittelbar vonseiten der Islamischen Republik Iran oder der Hisbollah verübter terroristischer Akte.

Verantwortlich für diese Aktivitäten in Europa sind das iranische Ministerium für Nachrichtenwesen (pers. *Vezārat-e Eṭṭelāʿāt-e Ǧomhūrī-ye Eslāmī-ye Īrān*), die Revolutionsgarden und ein spezielles

„Komitee für Sonderangelegenheiten“ (pers. *Komitaʾī Omūr-e Vīže*). Das Komitee ist für die Entscheidung über Liquidierungsaufträge von Oppositionellen außerhalb des Irans zuständig; es setzt sich aus dem Minister für Geheimdienstangelegenheiten, dem Außenminister, dem Staatspräsidenten und dem Revolutionsführer zusammen. Dies geht aus der Urteilsverkündung des deutschen Bundesgerichtshofs zum so genannten Mykonos-Attentat in Berlin aus dem Jahr 1997 hervor. Bei dem Mykonos-Attentat wurden 1992 drei kurdische Oppositionspolitiker und ein Übersetzer durch Anhänger der Hisbollah und iranische Geheimdienstmitarbeiter ermordet. Eine wichtige Rolle bei der Rekrutierung von Mittätern für den Anschlag spielte die zwölferschiitische Berliner Cafer-Sadik-Moschee. Der Bundesgerichtshof sah es als erwiesen an, dass die Ausführung des Anschlags unter dem Codewort „Verlangen des Revolutionsführers“ unmittelbar vom Komitee für Sonderangelegenheiten in Auftrag gegeben worden war.[12]

Im Ausland bedienen sich Komitee und Geheimdienst zur Umsetzung derartiger Anschläge insbesondere Anhängern der Hisbollah. Letztere unterhält ein globales Netzwerk aus aktiven Zellen in Afrika, Asien, Europa sowie Nord- und Südamerika. Zu den Aktivitäten der Zellen des Iran und der Hisbollah gehören Informationsbeschaffung, Spionage und Beschattungen. Auf dieser Grundlage unterhalten sie Listen mit potentiellen Anschlagszielen und vorgefertigte Aktionspläne, die auf Befehl umgesetzt werden können.[13]

Ziele dieser Aktivitäten sind Oppositionelle sowie Institutionen und Personen mit Bezügen zum Judentum oder zu dem Staat Israel. Seit den 1980er Jahren kam es zu zahlreichen Mord- und Bombenanschlägen; zu diesen gehörten unter anderem ein Angriff auf eine Synagoge in Kopenhagen im Jahr 1985, eine Serie von dreizehn Bombenanschlägen mit insgesamt dreizehn Toten und 300 Verletzten in Paris zwischen 1985 und 1986 sowie die Ermordung von Oppositionellen 1989 in Wien und 1992 in Berlin. Zuletzt wurden 2012 bei einem Selbstmordanschlag auf einen mit israelischen Staatsbürgern besetzten Bus in Bulgarien sechs Menschen ermordet. Etliche weitere Anschläge konnten im Vorhinein verhindert werden. 2015 wurden auf Zypern und in London große Sprengstofflager geräumt und insgesamt vier Hisbollah-Mitglieder verhaftet.[14] Auch in Süddeutschland soll die Hisbollah zwischen 2011 und 2016 ein Lager für Rohmaterialen zum Sprengstoffbau unterhalten haben.[15] 2021 wurden in Belgien mehrere Personen mit Bezug zum iranischen Geheimdienst und zu Österreich verurteilt, die einen Sprengstoffanschlag auf einen Kongress von Oppositionellen in Paris geplant hatten und zu denen auch ein Mitarbeiter der

iranischen Botschaft in Wien gehörte. Dieser wurde jedoch, nachdem er zunächst zu 20 Jahren Haft verurteilt worden war,[16] im Juni 2023 im Rahmen eines Gefangenenaustausches – im Gegenzug zur Freilassung zweier im Iran festgehaltener Österreicher, eines Belgiers und eines Dänen – in den Iran entlassen.[17]

Einflussnahme in Österreich

Wie in Deutschland scheint auch in Österreich eine zentrale Struktur von besonderer Relevanz für die Aktivitäten des Politischen Islams der Zwölferschia. Das Islamische Zentrum Imam Ali (IZIA) ist eine seit den 2000er Jahren in Wien aktive Organisation. Das Zentrum vereint Aspekte religiöser Institutionen wie Moschee und Husseiniyas mit solchen politischer und kultureller Bildungs- und Veranstaltungseinrichtungen.[18] Es richtet regelmäßig religiöse, kulturelle und politische Veranstaltungen in seinen Räumlichkeiten aus. Bei diesen Veranstaltungen steht die Bezugnahme auf ideologische Kernelemente des politischen Islams der Zwölferschia wie der *velāyat-e faqīh*, den „islamischen Widerstand“ und den islamistischen Antisemitismus regelmäßig im Fokus. Die Bezugnahme auf und das Werben für zentrale Konzepte des politischen Islams der Zwölferschia iranischer Prägung, insbesondere der Herrschaft des Rechtsgelehrten und seines globalen Machtanspruchs, sind seitens des IZIA vielfältig und erfolgten im Untersuchungszeitrum mit ungebrochener Kontinuität. Die Verbreitung dieser Ideologie unter in Österreich lebenden Muslimen, insbesondere schiitischer Konfession, kann daher als ein Kernanliegen des Zentrums angesehen werden.

Dem IZIA lassen sich vielfältige Bezüge zur Islamischen Republik Iran nachweisen. Dies gilt insbesondere zur iranischen Botschaft in Wien, aber auch zum Expertenrat und anderen staatlichen Institutionen des Landes.[19] Auf ideologischer Ebene wird in Veröffentlichungen des Zentrums wiederkehrend und offen Bezug auf die Vordenker des politischen Islams der Zwölferschia genommen. Mitteilungen des Obersten Führers Ali Khamenei wurden in der Vergangenheit zudem im Wortlaut auf der Webseite des Zentrums veröffentlicht. Wie weiter unten näher ausgeführt wird, haben sich darüber hinaus in der Vergangenheit mehrere Personen aus dem Umfeld des IZIA wiederholt an den Al-Quds-Protesten beteiligt.

Das in seiner heutigen Form seit dem Jahr 2001 existierende Islamische Zentrum Imam Ali geht auf eine bereits in den 1990er Jahren bestehende Vorgängerorganisation mit dem Namen *Markaz-e Farhangī-ye Islāmī* (dt. Zentrum der Islamischen Kultur, ZIK) zurück. Seinen Sitz hatte das ZIK seit seiner Gründung im Jahr 1993 an einer Adresse im sechsten Wiener Gemeindebezirk.[20] Die betreffende Immobilie war bis zum Jahr 2018 Eigentum der Islamischen Republik Iran. In den 1990er Jahren sollen im ZIK vorwiegend religiöse und kulturelle Veranstaltungen stattgefunden haben.[21] Anders als beim heutigen IZIA handelte es sich beim ZIK noch um eine informelle Vereinigung, ohne offiziellen Träger. Dieser Umstand als auch die bis heute engen Verbindungen des IZIA und der Botschaft legen den Schluss nahe, dass die Botschaft der Islamischen Republik Iran als Verwalterin der Immobilie schon zu Zeiten des ZIK eng in mit der Leitung des Zentrums verbunden war.

Der zielgerichtete Aufbau des heutigen Islamischen Zentrums Imam Ali erfolgte ab der Jahrtausendwende unter der Führung eines aus dem Iran entsandten Geistlichen, dem *ḥuǧǧat al-islām wa-l-muslimīn* ʿAbd al-Ḥusain Moʿezzī.[22] Zunächst wurde ein Verein unter dem Namen „Zentrum der Islamischen Kultur IMAM ALI“ (ZIK-IA) gegründet. Moʿezzī sollte später als der erste Leiter des IZIA fungieren. Seit seiner Amtszeit steht dem Zentrum kontinuierlich ein Leiter vor, der in Personalunion führende Funktionen in verschiedenen, mit dem IZIA assoziierten Vereinen und GmbHs einnimmt.[23]

Ansässig war das IZIA zunächst weiter an der gleichen Adresse im sechsten Wiener Gemeindebezirk. Im Jahr 2018 zog es in den bis heute genutzten Bau um.[24] Auch diese Liegenschaft befindet sich bereits seit dem Jahr 2017 im Eigentum der Islamischen Republik Iran und wird wiederum von der Botschaft verwaltet.[25] Nachdem das IZIA seine Aktivitäten an der neuen Adresse sukzessive ausweitete, geriet es ab 2019 dann durch Presseberichte verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit. Es schloss sich ein Konflikt mit der Baupolizei an, in dessen Folge es zu mehreren Hausdurchsuchungen im IZIA kam. Trotz einer Beschwerde seitens der iranischen Botschaft gegen den juristischen Druck auf das Zentrum erging im selben Jahr ein Erkenntnis des Verwaltungsgerichts, das den „Betrieb eines Gotteshauses“ auf dem als Gewerbegebiet ausgeschriebenen Grundstück untersagte.[26] Dem Erkenntnis zum Trotz dauern die Aktivitäten des IZIA unvermindert an.[27]

Zwei weitere Ermittlungen gegen das Zentrum wurden in den Jahren 2019 und 2022 eingeleitet. Dabei handelte es sich zunächst um ein später mangels Anfangsverdachts eingestelltes Verfahren wegen des Vergehens der Verhetzung nach § 283 Abs 4 StGB, im Zusammenhang mit der Verbreitung einer Schrift Ruhollah Khomeinis. Das zweite Verfahren, das ausgehend von einem anonymen Hinweis auf

Verdacht der Unterstützung krimineller und terroristischer Aktivitäten, der Überweisung zum Zwecke von Terrorismusfinanzierung, Schlepperei und Drogenhandel aufgenommen worden war, wurde ebenfalls eingestellt.[28]

Ideologische Bezüge

Intensive Bezugnahmen des Islamischen Zentrums Imam Ali auf die Ideologie des politischen Islams der Zwölferschia erfolgen im Rahmen von Textveröffentlichungen und audiovisuellem Material sowie auf Veranstaltungen des Zentrums. Die Veranstaltungsräume selbst sind – nach üblichen Muster staatlicher Institutionen der Islamischen Republik Iran – mit den Porträts Khameneis und seines Vorgängers Ruhollah Khomeini geschmückt.

Bis zum Jahreswechsel 2021/22 wurden zudem insbesondere auf der Webseite des IZIA zahlreiche Texte mit Referenzen auf den Obersten Führer Khamenei veröffentlicht, darunter auch von diesem persönlich verfasste Ansprachen und Äußerungen zu verschiedenen Anlässen. Darüber hinaus fanden sich auf der Webseite des Islamischen Zentrums auch Bezüge auf verschiedene Vordenker des politischen Islams (nicht nur der Zwölferschia). Mit Beginn des Jahres 2022 ging man dazu über – vermutlich um weiteren öffentlichen Kontroversen aus dem Weg zu gehen – politisch verfängliche Texte kommentarlos vom Netz zu nehmen.

Eine ausführliche Darstellung der ideologischen Verweise des IZIA auf den politischen Islam der Zwölferschia kann auf Grund der Vielzahl dieser Bezüge an dieser Stelle nicht erfolgen. Stattdessen beschränkt sich der folgende Abschnitt auf einige zentrale und repräsentative Beispiele der jüngeren Vergangenheit

Als exemplarisch für die durch das Islamische Zentrum Imam Ali in Umlauf gebrachten Texte ließe sich ein längerer, mit Zitaten des Revolutionsführers gespickter Artikel des Autors Ḥasan Reḍā̓ī Mehr bezeichnen, der im Juni 2020 unter dem Titel *Imam Khomeini und die Renaissance des religiösen Denkens* erschienen ist. In diesem Text wird Khomeinis Rolle für die Entwicklung des politischen Islams der Zwölferschia lobend hervorgehoben. „Der Kampf gegen den Säkularismus“ und „die Bildung der islamischen Regierung“ sind wesentliche Aspekte des hier durch das IZIA verbreiteten Islamverständnisses. Khomeini stehe abschließend in einer Reihe wichtiger Religionsgelehrter und

Juristen, zu denen auch der Pan-Islamist Dschamal al-Din al-Afghani (1838–1897), der einflussreiche Muslimbruder Sayyid Qutb (1906–1966) und der wichtige Vordenker des politischen Islams der Zwölferschia, Morteza Motahhari (1920–1979), gehört hätten. Der Text wendet sich mehrfach deutlich gegen traditionalistische und unpolitische Interpretationen der Zwölferschia. Unter der Überschrift „Der Kampf gegen den Säkularismus und die Idee der Trennung zwischen Religion und Politik" heißt es, der Glaube an eine Trennung beider Sphären im Islam sei das Ergebnis einer „Verschwörung der Kolonialisten gegen die Muslime" und die Ursache für deren Schwäche: „Der erste und wichtigste Schritt (des Kolonialismus, um die Arbeit der Geistlichkeit und der Hawza [theologische Hochschule] zu stören) bestand darin, die Parole der Trennung von Religion und Politik zu verbreiten." Die Herrschaft gehöre in die Hände der Geistlichkeit, denn der wahre Islam würde nur durch die Herrschaft des Rechtsgelehrten (pers. *vilayat-e faqīh*) vertreten. Alle Muslime sollten sich deshalb der Regierung der Islamischen Republik Iran anschließen.[29]

Eine ähnliche Idee verbreitete auch der ehemalige Leiter des Islamischen Zentrums Imam Ali Moḥammed ʿAlī Moḥsen Zadeh bei einer Ramadan-Veranstaltung im Jahr 2017 mit Blickrichtung auf sunnitische Muslime:

> „Wenn sich Muslime auf der ganzen Welt vereinen, werden sie die größte religiöse und weltanschauliche Partei bilden. Aber weil die Partei des Satans nicht untätig herumsitzt, werden wir heutzutage Zeuge interner Streitigkeiten und Konflikte."[30]

Das Jugendmagazin *Ṭahūr-e Ǧavān* 2017–2018

Das in den Jahren 2017 und 2018 vom Islamischen Zentrum Imam Ali herausgegebene Magazin *Ṭahūr-e Ǧavān* (dt. Spirituelle Reinigung der Jugend) richtete sich mit expliziten politischen Inhalten an die Jugend des Zentrums. Die erste Ausgabe aus dem Juni 2017 nimmt ausführlich Bezug auf das politische Lebenswerk Ajatollah Khomeinis und legte die künftige Ausrichtung des Magazins fest. Für jeden Gläubigen sei die Weitergabe der politischen Ideologie des Revolutionsführers an die „zukünftige Generation die wichtigste Pflicht". Khomeini sei für die politische Auseinandersetzung auch heute noch ein Vorbild: „Der innere Dschihad und tiefe Spiritualität ergänzen den politischen, gesellschaftlichen und ideologischen Dschihad des ehrenwerten Imams."[31] Diesem Leitsatz folgend,

behandelt *Ṭahūr-e Ǧavān* religiöse Themen aus einer dezidiert politischen Perspektive.

Jede der insgesamt neun Ausgaben besaß einen thematischen Schwerpunkt und wurde mit einem entsprechenden Leitartikel eröffnet. Hierbei wurden etwa der Al-Quds-Tag und die angestrebte Zerstörung Israels (Ausgabe zwei und neun), die Einheit von Sunniten und Schiiten (Ausgabe drei), die Rolle der Frau im politischen Islam (Ausgabe vier) und die Erfolge der Islamischen Revolution (Ausgabe acht) behandelt – mehrheitlich typische Motive des politischen Islams der Zwölferschia. Illustriert wurden die Artikel regelmäßig mit Porträts politischer Geistlicher sowie mit Schaubildern und Karikaturen.

Ausgabe fünf zeigt eine antisemitische Karikatur, bei der eine Gruppe von in traditionelle islamische Kleider gehüllte Personen vor dem Hintergrund der Kaaba eine überlebensgroße Hand formt, die einen Mann in ein loderndes Feuer schiebt. Der Mann ist an seinem Turban, seinem langen Kinnbart, an einer rasierten Oberlippe und an seinem knöchelfreien Beinkleid als Anhänger des Salafismus zu erkennen. Ein umgeschnallter Sprengstoffgürtel, ein Sturmgewehr in den Händen sowie militärische Hosen und Kampfstiefel kennzeichnen ihn als Dschihadisten. Der Turban des Mannes ist aus einer US-Flagge gewickelt, auf seinem Beinkleid prangt ein großer Davidsstern. Durch eine große Hakennase charakterisiert die Zeichnung den Mann darüber hinaus mithilfe eines klassisch antisemitischen Stereotyps als jüdisch. Überschrieben ist die Karikatur mit dem Wort „Daesh“, dem arabischen Akronym für die Terrororganisation Islamischer Staat sowie mit dem Schriftzug „Haddsch. Eine Chance für die Einheit der islamischen Welt und um den *takfīrīs* Abscheu zu bekunden.“[32]

Einem auch von der Islamischen Republik Iran verbreiteten antisemitischen Narrativ folgend sind salafistische Dschihadisten im Allgemeinen und der Islamische Staat im Besonderen Produkt einer jüdisch-amerikanischen Verschwörung gegen den Islam sowie gegen die Islamische Republik Iran im Speziellen. Der ehemalige „Kalif“ der Organisation, Abu Bakr al-Baghdadi (1971–2019), heiße demnach in Wirklichkeit Shimon Elliot und sei ein jüdischer Mossad-Agent.[33] Folgt man der Arbeitsdefinition von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) zufolge, handelt es sich bei derartigen „entmenschlichenden, dämonisierenden oder stereotypen Anschuldigungen gegen Jüdinnen und Juden oder die Macht der Jüdinnen und Juden als Kollektiv – insbesondere aber nicht ausschließlich die Mythen über eine jüdische Weltverschwörung oder über die Kontrolle der Medien, Wirtschaft, Regierung oder anderer gesellschaftlicher Institutionen durch die Jüdinnen und Juden“ um ein deutliches Beispiel von zeitgenössischem Antisemitismus.

Abb. 1: Die Islamische Weltrevolution als Prozess in fünf Schritten

Ausgabe acht des Magazins bewirbt Ali Khameneis Konzept einer islamischen Weltrevolution. Anhand eines mit Zitaten von Aussprüchen des Obersten Führers versehenen Diagramms wird die Islamische Revolution als ein kontinuierlicher, sich in fünf Schritten vollziehender Prozess dargestellt, der sich über folgende Stufen erstreckt: Revolution, System, Regierung, Gesellschaft und Zivilisation. Mithilfe der Revolution müsse das „reaktionäre System" gestürzt und durch eine „islamische Regierung" ersetzt werden. Aufgabe der Regierung sei es, durch einen allumfassenden gesellschaftlichen Transformationsprozess alle Formen zwischenmenschlicher Beziehungen und individueller Verhaltensweisen auf islamische Normen auszurichten, die der Islam „für die Menschheit" geschaffen habe. Hierdurch würde eine islamische Gesellschaft errichtet, die schließlich einer islamischen Zivilisation den Weg bereiten würde, welche sich über die gesamte muslimische Welt und sich letztlich über die „gesamte Sphäre der Menschheit" verbreiten solle.
Vor dem Hintergrund einer Weltkarte wird diese Idee einer globalen Herrschaft des politischen Islams durch einen Demonstrationszug mit islamistischen Bannerträgern und dem Konterfei Khomeneis, der Kaaba und fünf ineinandergreifenden Ringen, die die Schritte der Weltrevolution repräsentieren, illustriert.

Die Wiener Al-Quds-Aufmärsche 2004–2019

Zwischen 2004 und 2019 fanden in Wien jährlich so genannte Al-Quds-Tage statt. Der Al-Quds-Tag ist ein 1979 von Ruhollah Khomeini ins Leben gerufener Aktionstag am letzten Wochenende des islamischen Fastenmonats Ramadan. Insbesondere Anhänger des politischen Islams der Zwölferschia veranstalten an diesem Tag Aufmärsche, bei der zur Vernichtung des Staates Israels und zur Eroberung Jerusalems (arab. *Al-Quds*, die Heilige [Stadt]) aufgerufen wird. Auch sunnitisch und zayditisch orientierte Gruppierungen beteiligen sich in einigen Fällen an derartigen Aufmärschen, bei denen das verbindende Element die Ablehnung des Staates Israel bildet.
Im Iran finden zu diesem Anlass staatlich organisierte Massenveranstaltungen statt. Israel, beziehungsweise der Zionismus, wird auf diese Weise zum zentralen Hauptfeind des Islams stilisiert. Der „kleine Satan" Israel gilt als Brückenkopf des „großen Satans" USA im Nahen Osten und wird – wie auch an der der zuvor beschrieben Karikatur ersichtlich ist – als zentrale Ursache für die Schwäche

der islamischen Weltgemeinschaft verstanden. Israel dient somit als die „zentrale Projektionsfläche“ des Antisemitismus der Islamischen Republik Iran und des von ihr ausgehenden politischen Islams.[34]

In Wien fand erstmals im Jahr 2004 eine öffentliche Veranstaltung unter dem Titel „Kundgebung zum Internationalen Quds-Tag“ statt. In den Folgejahren wurden die betreffenden Protestzüge unter verschiedenen Mottos wie „Freiheit für Palästina gegen Terrorismus, Imperialismus und Krieg“ (2005) oder „Tag für Palästina“ (2006) organisiert. Zum Teil wurde dabei, wie bei der „Demo für Palästina – Qudstag“ im Jahr 2008, offen auf den Al-Quds-Tag Bezug genommen.

2012 gab es erstmals auch eine Demonstration gegen den Al-Quds-Tag unter dem Motto „No Al Quds“.[35] In den anschließenden Jahren lenkten Proteste verschiedener linker und antisemitismuskritischer Bündnisse das öffentliche Interesse auf die Wiener Al-Quds-Aufmärsche. Auslöser waren offen antisemitische Aufrufe und Parolen, die im Vorfeld der Al-Quds-Aufmärsche als auch bei diesen Anlässen selbst getätigt wurden.

Abb. 2: Al-Quds-Marsch 2012 in Wien

Einem Bericht des Standards zufolge wurde auf der Facebook-Seite „Al-Quds-Tag Wien 2015“ „zum Mord an Juden und zur Vernichtung Israels aufgerufen“ indem man eine Karikatur postete, „in der Muslime einen Juden in einer Grube ertränken“ und dies mit dem Satz „Jeder Muslim bekommt einen Kübel Wasser“ kommentierte.[36] 2012 und 2014 trugen Teilnehmer der Proteste laut einer

parlamentarischen Anfrage Fahnen der libanesischen Hisbollah sowie Transparente mit der Aufschrift „‚Boykottiert das 4. Reich Zionisten = Nazis", „Apartheid in Israel = Verbrechen gegen die Menschlichkeit' (Mit Abbildung eines Davidsternes, der zum Hakenkreuz abgeändert wurde) [sic!]" und „Kindermörder Israel – Freiheit für Palästina".[37] Fotos, die der Dokumentationsstelle vorliegen, zeigen Transparente mit Parolen wie „Zionismus = Faschismus" und „Zionismus = Terrorismus", die im Jahr 2017 mitgeführt wurden.

Der Arbeitsdefinition von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) zufolge, die im Jahr 2017 vom Österreichischen Ministerrat angenommen wurde, lassen sich hier gleich mehrere Formen von israelbezogenem Antisemitismus feststellen. Dies beginnt mit dem offensichtlichen „Aufruf zur Tötung oder Schädigung von Jüdinnen und Juden im Namen einer radikalen Ideologie oder einer extremistischen Religionsanschauung" im Falle des *Facebook*-Aufrufs. Es setzt sich fort mit dem „Aberkennen des Rechts des jüdischen Volkes auf Selbstbestimmung, z. B. durch die Behauptung, die Existenz des Staates Israel sei ein rassistisches Unterfangen", „Vergleiche der aktuellen israelischen Politik mit der Politik der Nationalsozialisten" und dem „Verwenden von Symbolen und Bildern, die mit traditionellem Antisemitismus in Verbindung stehen", wie in der Verwendung der Parole „Kindermörder Israel", die an klassisch-antisemitische Ritualmordlegenden anknüpft.[38]

In den Jahren 2018 und 2019 wurden zudem Konterfeis von Ali Khamenei sowie von Qāsem Soleimānī, einem in der Islamischen Republik Iran als Märtyrer verehrten General der Revolutionsgarden, mitgeführt. Auch hier ist eine klare Bezugnahme auf die antisemitische Ideologie des politischen Islams der Zwölferschia iranischer Prägung, auf die Herrschaft des Rechtsgelehrten durch Ali Khamenei sowie auf die „Achse des Widerstands", die über die Person Qāsem Soleimānīs, sowie durch das Mitführen von Fahnen der libanesischen Hisbollah erfolgte.

Bei den Al-Quds-Kundgebungen hat das IZIA stets eine zentrale Rolle eingenommen. Die Teilnahme von Mitgliedern des Zentrums ist seit 2014 belegt.[39] In den 2010er Jahren war das IZIA durch die Anwesenheit geistliche Mitglieder besonders prominent vertreten. Zwischen 2012 und 2016 schritt der damalige Imam des IZIA, Maḥmūd Montaẓerī Moqaddam, gemeinsam mit anderen Geistlichen mehrmals an der Spitze des Aufmarsches voran. Zwischen 2016 und 2018 trat der damalige Leiter des IZIA, Moḥammed ʿAlī Moḥsen Zadeh, wiederholt öffentlich im Rahmen der Al-Quds-Proteste in Erscheinung. Auch der für das IZIA in offizieller Funktion tätige Erich Muhammad Waldmann beteiligte

sich nachweislich an den Al-Quds-Aufmärschen der Jahre 2012 und 2016. Waldmann konvertierte bereits in den 1980er Jahren zum Islam und absolvierte ein theologisches Studium in der iranischen Stadt Qom. Seit den gerichtlichen Auseinandersetzungen im Jahr 2019 war hingegen keine Beteiligung von IZIA-Angehörigen an Al-Quds-Kundgebungen oder ähnlichen Veranstaltungen mehr nachweisbar.

Ali Khameneis Aufruf zur Vernichtung Israels anlässlich des Al-Quds-Tages 2019

Zu den vom Islamischen Zentrum Imam Ali verbreiteten Schriften gehört auch eine persischsprachige Publikation Ali Khameneis mit dem Titel *Unter dem Strich: Widerstand bis zum Referendum*. Bei der Veröffentlichung aus dem Jahr 2019 handelt sich um den Text einer von Khamenei anlässlich des Al-Quds-Tages gehaltenen Rede. Darin spricht der Oberste Führer der Islamischen Republik Iran dem Staat Israel nicht nur das Existenzrecht ab, sondern ruft unter Bezugnahme auf das Konzept der „Achse des Widerstandes" zur militärischen Bekämpfung des Landes auf. In dem Text heißt es unter anderem:

> „Der Kampf um die Befreiung Palästinas ist der religiös legitimierte Krieg gegen die Feinde des Islams [arab. *ǧihād fī sabīl allāh*] und eine islamische Pflicht und ein islamisches Ideal. Ein Sieg in diesem Kampf ist garantiert, denn der Kämpfer wird, selbst wenn er getötet wird, Sieg oder Martyrium [arab. *iḥdā al-ḥusainain*] erlangt haben […]. Das Ziel dieses Kampfes ist die Befreiung aller palästinensischen Länder – vom Meer bis zum Fluss [Jordan] – und die Rückkehr aller Palästinenser in ihre Heimat. […] [Es ist] dringend geboten, das Vertrauen in westliche Regierungen sowie die von ihnen scheinbar oder tatsächlich abhängigen internationalen Organisationen zu vermeiden. Sie sind jeder Möglichkeit der islamischen Einflussnahme gegenüber feindlich gesinnt […]. Sie selbst sind die Ursache für die meisten Schäden und Verbrechen an der islamischen Gemeinschaft. […] Meine zentrale Empfehlung ist hierzu, den Kampf fortzusetzen, dschihadistische Organisationen aufzubauen und diese miteinander kooperieren zu lassen und die Kampfzone des Dschihads auf alle palästinensischen Territorien

auszuweiten. Jeder muss dem palästinensischen Volk in diesem heiligen Dschihad Beistand leisten."[40]

Die „Befreiung aller Palästinensischen Länder – vom Meer bis zum Fluss" ist eine Chiffre, mit der Khamenei, dem Staat Israel – er bezeichnet ihn an anderer Stelle im Text als „zionistisches Krebsgeschwür" – die vollständige Vernichtung ankündigt. Er richtet sich dezidiert gegen das Modell einer Zweitstaatenlösung, das einen palästinensischen Staat im Westjordanland und im Gazastreifen neben dem Staat Israel vorsehen würde. Daran anschließend führt Khamenei in seinem Text die dschihadistischen Organisationen Hamas, Hisbollah und Islamischer Dschihad als Vorbilder an und ehrt neben Gründerfiguren der Hamas (Aḥmad Yāsīn) und des Islamischen Dschihad (Fatḥī Šaqāqī) auch den Führer der irakischen Hisbollah-Milizen Abū Mahdī al-Muhandis sowie den bei einem amerikanischen Militärschlag getöteten General der Revolutionsgarden Qāsem Soleimānī.[41]

Conclusio

Das Islamische Zentrum Imam Ali (IZIA) ist eine komplexe Organisation, die aus verschiedenen Vereinen, GmbHs und informellen Zusammenschlüssen besteht. Zu seinem Programm gehören nicht nur religiöse, sondern auch politische Veranstaltungen sowie Lehr- und Studienangebote.

Das Islamische Zentrum Imam Ali kann in der Gesamtbetrachtung als ein wichtiger Akteur des politischen Islams der Zwölferschia in Österreich bezeichnet werden. Es ist als Teil eines transregionalen, parastaatlichen Netzwerkes des politischen Islams der Zwölferschia einzustufen.

Die Zugehörigkeit der Leiter des IZIA zum religiösen und politischen Establishments des Irans, findet Ausdruck in der Ausrichtung des Zentrums. Die Bezugnahme und die Bewerbung von zentralen Konzepten des politischen Islams der Zwölferschia iranischer Prägung, insbesondere der Herrschaft des Rechtsgelehrten und seines globalen Machtanspruchs, sind seitens des IZIA vielfältig und erfolgten im Untersuchungszeitrum mit ungebrochener Kontinuität.

Das Kernanliegen der Einrichtung besteht in der Verbreitung der Ideologie des Politischen Islams der Zwölferschia unter in Österreich lebenden Muslim/innen. Diese Zielsetzung wurde in dieser Periode sowohl mittels internen als auch öffentlichen Veranstaltungen (wie der Beteiligung an den Al-Quds-

Aufmärschen), durch die Verbreitung von Publikationen über das Internet, zuletzt verstärkt über soziale Medien sowie durch das Zeitschriftenprojekt *Ṭahūr-e Ǧavān* verfolgt. Dieses richtete sich dezidiert an Jugendliche. In wieweit eine ideologische Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen darüber hinaus in den zentrumseigenen Bildungseinrichtungen erfolgt, kann auf Grund mangelnder Datenlage nicht bestimmt werden.

Anmerkungen

[1] Die vorliegende Publikation knüpft unmittelbar an einen DPI-Grundlagenbericht zu diesem Thema an: Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) (Hg.) (2022): Der politische Islam der Zwölferschia.

[2] So rief etwa ein Bündnis verschiedener jüdischer, linker und antisemitismuskritischer Organisationen und Gruppen 2019 unter dem Motto „Kein Qudstag in Wien!" zu einem Protest auf, der unter anderem von der linken deutschen Wochenzeitung *Jungle World* verbreitet wurde. Siehe Grigat (23.05.2019): Aufruf: Kein QudsTag in Wien!

[3] Heinisch, Mehmedi (2017): Die Rolle der Moschee im Integrationsprozess; Heinisch, Mehmedi, Peter (2023): Moscheen in Wien, S. 77.

[4] Zur ideengeschichtlichen Entwicklung des politischen Islams der Zwölferschia siehe auch Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) (Hg.) (2022): Der politische Islam der Zwölferschia. S. 28–51.

[5] Der Abschluss an einer theologischen Hochschule (arab. *Ḥawza ʿilmīya*) berechtigt zum Tragen des Titel *ṯiqat al-islām* (Vertrauter des Islams). Durch das Erwerben weiterer Qualifikationen in Forschung und Lehre können Geistliche in den jeweils nächsthöheren Rang aufsteigen; die Ränge lauten: *ḥuǧǧat al-islām* (wörtlich: Beweis des Islams), *ḥuǧǧat al-islām wa-l-muslimīn* (wörtlich: Beweis des Islams und der Muslime), *āyat allāh* (Zeichen Gottes, Ajatollah) und *āyat allāh al-ʿuẓmā* (Groß-Ajatollah).

[6] Moussavi (1985): The Establishment of the Position of Marja'iyyat-i Taqlid, S. 44.

[7] Sindawi (2007): Ḥawza Instruction and Its Role in Shaping Modern Shiʿite Identity, S. 848.

[8] Henselmann (2017): The Shiite Clergy in Iraq after Sistani, S. 17.

[9] Vgl. zum gesamten Abschnitt: Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) (Hg.) (2022): Der politische Islam der Zwölferschia, S. 65–94.

[10] Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg (2022): IZH: Aussenposten des Teheraner Regimes.

[11] Deutsche Welle (2022): Islamisches Zentrum Hamburg: Regierung prüft Schließung.

[12] Eine Kopie der Urteilsverkündung ist einzusehen unter Iran Human Rights Documentation Center (2011): Mykonos-Urteil.

[13] Community Security Trust (2019): Iran & Hizbollah's Global Terrorism, S. 3–7.

[14] Israeli Ministry of Foreign Affairs (2013): Hezbollah – International terrorist organization.

[15] Middelhoff (2020): Hilfe aus Tel Aviv?

[16] Deutsche Welle (2021): Iranischer Ex-Botschafter wegen Anschlagsplänen verurteilt.

[17] Luxen (2023): Iran lässt nach Olivier Vandecasteele 3 weitere Gefangene.

[18] Bei einer Husseiniya handelt es sich um eine Art Gemeindehaus, das ergänzend zur Moschee als Ort zwölferschiitischer Ritualpraxis dient.

[19] Der Expertenrat ist ein Verfassungsorgan der Islamischen Republik Iran. Zu seinen Aufgaben gehören de jure Wahl und Überwachung des Obersten Revolutionsführers.

[20] Die Adressen liegen dem Fonds vor.

[21] Markaz-e Islāmī-ye Imām ʿAlī (2016): Tārīḫče-ye markaz.

[22] Ebd.

[23] Auf die Personalien der Leiter des IZIA wird weiter unten in diesem Beitrag näher Bezug genommen.

[24] Die Adressen liegen dem Fonds vor.

[25] Republik Österreich: Grundbuch. Auszug aus dem Hauptbuch Einlagezahl 2885.

[26] OE24 (2019): Aus für illegale Fundi-Moschee in Floridsdorf.

[27] Siehe nächster Abschnitt.

[28] Bundesministerium Justiz (2023): 14018/AB.

[29] Mehr (2020): Imām Ḫomainī ve aḥīyā-ye tafakkor-e dīn.

[30] Hawzah News (2017): Raʾīs-e Markaz-e Eslāmī Vīn.

[31] Islamisches Zentrum Imam Ali (2017): Ṭahūr-e Ǧavān, 1, S. 1.

[32] *Takfīrī*, (von arab. *takfīr*; dt. Exkommunikation) ist eine abwertende Bezeichnung von Wahhabiten und Salafisten, denen insbesondere von Schiiten vorgeworfen wird, andere Muslime leichtfertig zu Ungläubigen zu erklären.

[33] Gerstenfeld, Hagelberg (2016): Israel and ISIS, the genesis of a new antisemitic motif.

[34] Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) (Hg.) (2022): Der politische Islam der Zwölferschia, S. 66–69.

[35] No Al Quds Vienna (2012): No al Quds Aktion erfolgreich! Das nachfolgende Bild stammt ebenfalls von dieser Quelle.

[36] Der Standard (2015): Antisemitisches Posting: Aufruhr vor Al-Quds-Tag in Wien.

[37] Bundesministerium für Inneres (2014): 2812/AB-BR/2014.

[38] International Holocaust Remembrance Alliance (2016): Arbeitsdefinition von Antisemitismus.

[39] Bundesministerium für Inneres (2014): 2812/AB-BR/2014; Bundesministerium für Inneres (2016): 7354/AB.

[40] Zitat aus einer Rede Ali Khameneis, veröffentlicht durch das IZIA und einzusehen über die Wayback Machine des Internet Archives; Eigenübersetzung. Islamisches Zentrum Imam Ali (Hrsg.) (2019): Soḫn-e ākhar; moqāwemat tā hame-ye porsī.

[41] Islamisches Zentrum Imam Ali (Hrsg.) (2019): Soḫn-e ākhar; moqāwemat tā hame-ye porsī.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Inneres (2014): 2812/AB-BR/2014, Wien.

Bundesministerium für Inneres (2016): 7354/AB, Wien.

Bundesministerium für Justiz (2023): 14018/AB, Wien.

Community Security Trust (2019): *Iran & Hizbollah's Global Terrorism: Patterns & Methods*, London.

Deutsche Welle (04.02.2021): „Iranischer Ex-Botschafter wegen Anschlagsplänen verurteilt", *Deutsche Welle*, https://www.dw.com/de/iranischer-ex-botschafter-wegen-anschlagspl%C3%A4nen-verurteilt/a-56452017 [04.06.2023].

Deutsche Welle (10.11.2022): „Islamisches Zentrum Hamburg: Regierung prüft Schließung", *Internet Archive / Deutsche Welle*, https://web.archive.org/web/20230415040453/https://www.dw.com/de/iran-verbindungen-islamischem-zentrum-hamburg-droht-schlie%C3%9Fung/a-63712991" [29.08.2023].

Gerstenfeld, Manfred; Leah Hagelberg (21.09.2016): "Israel and ISIS, the genesis of a new antisemitic motif", *The Jerusalem Post,* https://www.jpost.com/opinion/israel-and-isis-the-genesis-of-a-new-antisemitic-motif-468343 [04.06.2023].

Grigat, Stephan (23.05.2019): „Aufruf: Kein QudsTag in Wien!", *Internet Archive / Jungle World*, https://web.archive.org/web/20211206015130/https://jungle.world/blog/von-tunis-nach-teheran/2019/05/aufruf-kein-qudstag-wien [29.08.2023].

Hawzah News (2017): «Raʾīs-e Markaz-e Eslāmī Vīn: Muselmānān mītavānand bozorgtarīn ḥizb-e dīnī va ʿaqīdatī-ye ǧahān-rā taškīl dahand», *Hawzah News*, https://www.hawzahnews.com/news/419086/%D9%85%D8%B3%D9%84%D9%85%D8%A7%D9%86%D8%A7%D9%86-%D9%85%DB%8C-%D8%AA%D9%88%D8%A7%D9%86%D9%86%D8%AF-%D8%A8%D8%B2%D8%B1%DA%AF%D8%AA%D8%B1%DB%8C%D9%86-%D8%AD%D8%B2%D8%A8-%D8%AF%D9%8A%D9%86%DB%8C-%D9%88-%D8%B9%D9%82%D9%8A%D8%AF%D8%AA%DB%8C-%D8%AC%D9%87%D8%A7%D9%86-%D8%B1%D8%A7-%D8%AA%D8%B4%DA%A9%DB%8C%D9%84-%D8%AF%D9%87%D9%86%D8%AF [04.06.2023].

Heinisch, Heiko; Imet Memedi et al. (2017): *Die Rolle der Moschee im Integrationsprozess*, ÖIF-Forschungsbericht, Wien: Österreichischer Integrationsfonds.

Heinisch, Heiko; Imet Mehmedi; Zoltan Peter (2023): *Moscheen in Wien: Was hat sich seit der Veröffentlichung der Studie „Die Rolle der Moschee im Integrationsprozess" im Herbst 2017 verändert?*, ÖIF-Forschungsbericht, Wien: Österreichischer Integrationsfonds.

Henselmann, Laura (2017): *The Shiite Clergy in Iraq after Sistani: Growing Iranian Influence?*, Beirut.

International Holocaust Remembrance Alliance (2016): „Arbeitsdefinition von Antisemitismus", *International Holocaust Remembrance Alliance*, https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus [04.06.2023].

Iran Human Rights Documentation Center (09.12.2011): „Mykonos-Urteil", *Iran Human Rights Documentation Center*, https://iranhrdc.org/mykonos-urteil/ [28.09.2023].

Israeli Ministry of Foreign Affairs (2013): “Hezbollah – International terrorist organization”, *Internet Archive / Israeli Ministry of Foreign Affairs*, https://web.archive.org/web/20230911160438/https://www.gov.il/en/Departments/General/hezbollah-international-terrorist-organization [29.08.2023].

Islamisches Zentrum Imam Ali (2017): *Ṭahūr-e Ǧavān*.

Khamenei, Ali (2019): «Soḫn-e ākhar; moqāwemat tā hame-ye porsī», *Internet Archive / Islamisches Zentrum Imam* Ali, https://web.archive.org/web/20210417090158/http://www.izia.at/fa/%D8%B3%D8%AE%D9%86%D8%B1%D8%A7%D9%86%DB%8C-%D8%AA%D9%84%D9%88%DB%8C%D8%B2%DB%8C%D9%88%D9%86%DB%8C-%D8%A8%D9%87-%D9%85%D9%86%D8%A7%D8%B3%D8%A8%D8%AA-%D8%B1%D9%88%D8%B2-%D8%AC%D9%87%D8%A7%D9%86%DB%8C/ [17.04.2024].

Luxen, Martina (02.06.2023): „Iran lässt nach Olivier Vandecasteele 3 weitere Gefangene im Austausch für Terroristen Assadolah Assadi frei“, *vrt nws / flanderninfo.be*, https://www.vrt.be/vrtnws/de/2023/06/02/iran-laesst-nach-olivier-vandecasteele-3-weitere-gefangene-im-au/ [04.06.2023].

Markaz-e Islāmī-ye Imām ʿAlī (2016): «Tārīḫče-ye markaz», *Internet Archive / Islamisches Zentrum Imam Ali*, https://web.archive.org/web/20161010175705/http://www.izia.at/fa/%D8%AF%D8%B1%D8%A8%D8%A7%D8%B1%D9%87-%D9%85%D8%B1%DA%A9%D8%B2-%D8%A7%D8%B3%D9%84%D8%A7%D9%85%DB%8C-%D8%A7%D9%85%D8%A7%D9%85-%D8%B9%D9%84%DB%8C-%D8%B9-%D9%88%DB%8C%D9%86/ [04.06.2023].

Mehr, Ḥasan Reḍāʾī (2020): «Imām Ḫomainī ve aḥīyā-ye tafakkor-e dīn», *Internet Archive / Islamisches Zentrum Imam Ali*, https://web.archive.org/web/20210417072825/http://www.izia.at/fa/%D8%A7%D9%85%D8%A7%D9%85-%D8%AE%D9%85%D9%8A%D9%86%D9%89-%D9%88-%D8%A7%D8%AD%D9%8A%D8%A7%D9%89-%D8%AA%D9%81%D9%83%D8%B1-%D8%AF%D9%8A%D9%86%D9%89/ [04.06.2023].

Landesamt für Verfassungsschutz Hamburg (2022): *IZH: Aussenposten des Teheraner Regimes*, Hamburg.

Middelhoff, Paul (13.05.2020): „Hilfe aus Tel Aviv?“, *Internet Archive / Zeit*, https://web.archive.org/web/20230829164312/https://www.zeit.de/zustimmung?url=https%3A%2F%2Fwww.zeit.de%2Fpolitik%2Fdeutschland%2F2020-05%2Fmossad-hinweise-verbotsverfahren-hisbollah-deutschland%3Futm_referrer%3Dhttps%253A%252F%252Fwww.google.com%252F [29.08.2023].

Moussavi, Ahmad Kazemi (1985): “The Establishment of the Position of Marja’iyyat-i Taqlid in the Twelver-Shi’i Community”, *Iranian Studies* 18/1, S. 35–53.

No Al Quds Vienna (19.08.2012): „No al Quds Aktion erfolgreich!“, *Internet Archive / No Al Quds Vienna*, https://web.archive.org/web/20230806035003/https://noalqudsvienna.wordpress.com/ [15.09.2023].

OE24 (16.09.2019): „Aus für illegale Fundi-Moschee in Floridsdorf“, *Internet Archive / OE24*, https://web.archive.org/web/20210928195455/https://www.oe24.at/oesterreich/chronik/wien/aus

-fuer-illegale-fundi-moschee-in-floridsdorf/397594879 [04.06.2023].

Österreichischer Fonds zur Dokumentation von religiös motiviertem politischen Extremismus (Dokumentationsstelle Politischer Islam) (Hg.) (2022): *Der politische Islam der Zwölferschia: Marǧaʿīya, transregionale Netzwerke und die Herrschaft des Rechtsgelehrten*, Grundlagenbericht 06, Wien.

Republik Österreich: *Grundbuch: Auszug aus dem Hauptbuch Einlagezahl 2885.*

Sindawi, Khalid (2007): "Ḥawza Instruction and Its Role in Shaping Modern Shiʿite Identity: The Ḥawzas of al-Najaf and Qumm as a Case Study", *Middle Eastern Studies* 43/6, S. 831–856.

Der Standard (10.07.2015): „Antisemitisches Posting: Aufruhr vor Al-Quds-Tag in Wien", *Der Standard*, https://web.archive.org/web/20230601095037/https://www.derstandard.at/consent/tcf/story/2000018914617/antisemtisches-posting-aufruhr-vor-al-quds-tag-in-wien [04.06.2023].